

Sicco Mansholt: Landwirt, Widerstandskämpfer und ein wahrer Europäer



Sicco Mansholt 1908 - 1995

Sicco Mansholt war Landwirt, Mitglied des niederländischen Widerstandes im Zweiten Weltkrieg, Landespolitiker und der erste Europäische Kommissar für Landwirtschaft. Mansholts Ideen bildeten die Grundlage der Gemeinsamen Agrarpolitik der Europäischen Union, die seit ihrer Entstehung einen der wichtigsten Politikbereiche darstellt.

Nachdem Mansholt die Schrecknisse des Hungerwinters in den Niederlanden am Ende des Zweiten Weltkriegs miterlebt hatte, war er davon überzeugt, dass Europa autark werden müsse und dass für eine verlässliche Versorgung mit erschwinglichen Nahrungsmitteln für alle Menschen garantiert werden sollte.

Das wichtigste Element von Mansholts Plan für die frühe Gemeinsamen Agrarpolitik bestand darin, die Produktivität der Landwirtschaft zu fördern. Diese Politik sah Systeme vor, in denen Landwirten ein bestimmter Mindestpreis für ihre Erzeugnisse garantiert und so Anreize für Produktionssteigerungen geschaffen würden. Seine proeuropäische Entschlossenheit und seine kraftvolle Zukunftsvision, gepaart mit dem Willen, auf eine gemeinsame Zukunft zu bauen, machten Mansholt zu einem wirklichen Europäer – sein Leben lang.

Jugendjahre und frühe Erfahrungen

Sicco Mansholt wurde am 13. September 1908 als Spross einer sozial engagierten Familie geboren, die einen florierenden Landwirtschaftsbetrieb in Groningen führte, einer Provinz im Norden der Niederlande. Sein Vater war aktives Mitglied der sozialistischen Partei der Niederlande und ein wichtiger Berater der Partei in landwirtschaftlichen Angelegenheiten. Seine Mutter, Tochter eines Richters, war eine der ersten niederländischen Hochschulstudentinnen der Staatswissenschaften und organisierte häufig politische Zusammenkünfte für Frauen.

Nach der Sekundarschule wollte Sicco Mansholt Landwirt werden, doch da sein Vater bereits den Pachtvertrag für seinen Bruder bezahlt hatte, konnte er sich keinen weiteren leisten. In der Hoffnung, dennoch einen Beruf in der Landwirtschaft ergreifen zu können, reiste Sicco Mansholt nach Niederländisch-Indien (heute Indonesien) und arbeitete dort auf einer Teeplantage. Er konnte sich jedoch nicht an das vor Ort herrschende Kolonialsystem gewöhnen und kehrte 1936 in die Niederlande zurück. Ein Jahr später gelang

es ihm, ein Stück Land in der Polderregion Wieringermeer zu erwerben. Er heiratete und arbeitete bis zum Ausbruch des Zweiten Weltkrieges als Landwirt.

Zweiter Weltkrieg

Während des Krieges war Mansholt aktives Mitglied des niederländischen Widerstandes gegen die nationalsozialistischen deutschen Besatzer. In den ersten Jahren verbarg er untergetauchte Personen auf seinem Hof und leitete nachrichtendienstliche Informationen weiter. Später koordinierte er ein weitreichendes Netzwerk, das Untergetauchte im westlichen Teil des Landes mit Nahrungsmitteln versorgte. Nach dem Krieg wurde ihm aufgrund seiner Erfahrung, seines Mutes und seines Organisationstalentes das Amt des Ministers für Landwirtschaft, Fischerei und Nahrungsmittelverteilung in der neuen Regierung angeboten. Mit 36 Jahren wurde er der bis dahin jüngste Minister der Niederlande.

Wiederaufbau der Landwirtschaft

Direkt nach dem Krieg, als Nahrungsmittel äußerst knapp waren und eine Krise drohte, war Mansholts Amt von höchster Bedeutung. Er ergriff eine Reihe von Maßnahmen, um rasch wieder eine angemessene Nahrungsmittelversorgung zu gewährleisten, zugleich war ihm aber klar, dass es einer grundlegenden Modernisierung der Landwirtschaft bedurfte, um künftige Knappheiten zu vermeiden und die Versorgung zu gewährleisten. Er legte Mindestpreise für die wichtigsten landwirtschaftlichen Erzeugnisse, Einfuhrzölle und Exportsubventionen fest. Um die Produktivität zu erhöhen, förderte er Investitionen in Forschung, Ausbildung und Zusammenschlüsse von Höfen zu größeren und effizienteren Landwirtschaftsbetrieben.

Gemeinsame Agrarpolitik Europas

Als überzeugter europäischer Föderalist träumte Mansholt von einer gemeinsamen Agrarpolitik für Europa. 1950 entwickelte er einen Plan für einen gemeinsamen Markt für landwirtschaftliche Erzeugnisse in Europa mit supranationaler Verwaltungsstruktur. Dieser Plan war jedoch seiner Zeit voraus und scheiterte. Später wurde er allerdings neu entdeckt und diente als Ausgangsbasis für die Agrarpolitik der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft.

Nach zwölf Jahren als Minister erhielt Mansholt Gelegenheit, seine Pläne für eine gemeinsame Politik umzusetzen, als er 1958 Kommissar für Landwirtschaft der ersten Europäischen Kommission wurde. Durch den Römischen Vertrag von 1957 wurden die Gründung der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft und eines gemeinsamen Marktes in Europa im Rahmen dreier Vierjahresphasen festgelegt. Diesen Zwölfjahresplan sahen viele als extrem ehrgeizig und zum Scheitern verurteilt an, insbesondere die Maßnahmen im Agrarsektor, gegen die sich starker Widerstand regte. Mansholt blieb dennoch optimistisch und machte sich an die Arbeit. Er hatte vor, eine Kombination aus direkten Subventionszahlungen für Ernte und Anbauflächen und Preisstützungsmechanismen einschließlich garantierter Mindestpreise sowie Zöllen und Kontingenten auf Einfuhren bestimmter Güter aus Drittländern zu vereinbaren. Dadurch würde die Produktivität in der Landwirtschaft erhöht, sodass die Verbraucher auf eine verlässliche Versorgung mit erschwinglichen Nahrungsmitteln zählen könnten und die EU über einen überlebensfähigen Agrarsektor verfügen würde.

Der Mansholt-Plan

Seine Pläne trafen bei Landwirten und deren politischen Vertretern, die davon überzeugt waren, dass ein solcher gemeinsamer Ansatz ihre Lebensgrundlage zerstören würde und nur große Höfe überleben könnten, zunächst auf beträchtlichen Widerstand. Auf dem Weg zu einer gemeinsamen europäischen Politik galt es zahlreiche Hindernisse zu überwinden, doch Mansholt setzte sich durch, und 1968 veröffentlichte die Kommission das „Memorandum zur Reform der Gemeinsamen Agrarpolitik“, auch „Mansholt-Plan“ genannt. Im Wesentlichen besagte der Plan, dass die Landwirte ihre Betriebe modernisieren müssten, damit sich die Landwirtschaft positiv entwickeln könnte. Dies würde die Produktivität sicherstellen und die Autarkie der europäischen Landwirte ermöglichen.

Diese Agrarpolitik führte zu großen Erfolgen beim ursprünglichen Ziel, Europa im Hinblick auf Nahrungsmittel autarker zu machen. In den 50 Jahren seit ihrer Entstehung wurde sie allerdings in mehrfach stark verändert, um sie an neue Umstände anzupassen. Zu Beginn der 1970er Jahre war die Politik bereits so erfolgreich, dass häufig ein Überschuss an landwirtschaftlichen Erzeugnissen erzielt wurde. In diesen Jahren entwickelte sich Mansholt zu einem überzeugten Verfechter von Umweltschutzmaßnahmen als zentralem Element der Agrarpolitik. Er war 1958–1972 Vizepräsident und 1972–1973 vierter Präsident der Kommission.

Mansholts Ziel bestand darin, das erneute Auftreten eines so schrecklichen Hungerwinters zu verhindern, wie ihn die Menschen in Europa am Ende des Zweiten Weltkrieges erlebt hatten. Sein Plan führte zur Wiederherstellung der europäischen Autarkie und einem rascheren Aufschwung der europäischen Landwirtschaft, als er jemals zuvor erreicht worden war.



Als Kommissar für Landwirtschaft und leidenschaftlicher Landwirt in einer Person war Mansholt ein Wegbereiter der Gemeinsamen Agrarpolitik.